

Sommer an der Costa Brava

Unlimitiertes Hausbucht-Tauchen

Wenige Kilometer von den Party-Städten der Costa Brava entfernt, liegt das ehemalige Fischerdorf Tamariu mit einer faszinierenden Hausbucht und interessanten Bootstauchplätzen. Komplett mit zweifarbigen Gorgonien überwachsene Steilwände, Felsformationen, Fischschwärme und Makroleben gehören hier zu den Tauchgängen dazu.

■ Text von Andrea Bieder und Mirko Greter, Bilder von Andrea Bieder

Tamariu befindet sich im nördlichen Teil der Costa Brava. Trotz der Nähe zu touristischen Hochburgen hat das Fischerdorf bis heute seinen ursprünglichen Charme behalten. Es gibt hier keine Hochhäuser, keine grossen Hotels und keine Party-Meile, sondern einladende Restaurants, Appartements, kleine Hotels und viele freundliche Menschen.

Die ersten Sonnenschirme und Liegestühle sind bereits aufgestellt, als wir am Morgen um die Ecke zum Strand biegen. Aber abgesehen von jagenden Kormoranen ist noch nichts

In Tamariu gibt es weder Hochhäuser noch grosse Hotels und auch keine Party-Meile.



los. Die Tauchbasis befindet sich am Ende der Bucht direkt am Strand und Bootssteg. Die Tauchplätze sind nur wenige Minuten Bootsfahrt entfernt oder liegen wie die Hausbucht gleich vor der Tauchbasis.

Die Hausbucht

Ein Highlight ist die maximal 15 Meter tiefe Hausbucht unmittelbar vor der Tauchbasis. Hier kann den ganzen Tag über individuell getaucht werden. Wir machen uns auf der Tauchbasis bereit und fünf Minuten später tauchen wir bereits ab. Es gibt verschiedene Zonen: Steile Felsküste, Seegraswiesen, steiniger Untergrund, Sandflächen, ein Bereich mit alten Rohren, Canyons und Felsformationen. Aufgrund der verschiedensten Habitate ist die Hausbucht ein Makroparadies. Es können aber auch regelmässig grössere Fische und Schwärme beobachtet werden. Manchmal verirren sich sogar ein paar Barrakudas in die Bucht.

Zuerst schwimmen wir an den alten Rohren entlang und schauen dabei in jedes Segment. Oftmals verstecken sich hier scheue oder nachtaktive Tiere wie Langusten, Gabeldorsche, kleine Zackenbarsche oder Kardinalbarsche. Sobald die Rohre auf den Sandgrund stossen, suchen wir nach Schlangenaalen, Sternguckern und Fludern. Wenn man ins «Freiwasser» rausschaut, sieht man Schwärme von grösseren Fischen, vor allem Meerbrassenarten.

Für viele Taucher sind die unterschiedlich gefärbten Seepferdchen ein Höhepunkt während eines Buchttauchgangs. Es gibt in der Bucht braune, graue, gelbe, grüne, weisse, rosa gefärbte, einfarbige, gepunktete und gemusterte Seepferdchen. Wenn man weiss, wo sich diese gut getarnten, standorttreuen



Oben: Im Sand findet man neben Sternguckern auch Schlangenaale, Petermännchen und vieles mehr.

Unten: Seemäuse durchpflügen Sand und Schlamm auf der Suche nach Würmern und Muscheln.

Nachtaktive Tiere wie Langusten verstecken sich tagsüber gerne unter und in alten Rohren.



Die Weibchen der Anemonen-Gespensterkrabben sind meist stationär, die Männchen wechseln die Anemone nachts auf der Suche nach Weibchen.



Fische aufhalten, sind sie relativ einfach wieder zu finden; zum Fotografieren braucht man aber trotzdem viel Geduld. Immer und immer wieder schaukeln die Seepferdchen in der leichten Dünung hin und her, drehen sich gekonnt von der Linse weg und verstecken ihre Schnauze zwischen den Algen. Irgendwann drehen sie aber doch den Kopf, und für einen kurzen Augenblick hat man die Chance, ein Foto zu schiessen.

Als wir weiterschwimmen, kommen wir an Anemonen vorbei. In vielen findet man Anemonen-Gespensterkrabben, die an die tropischen «Orang-Utan-Krabben» erinnern. Immer weiter folgen wir der Küstenlinie, bis wir schliesslich auf



Es gibt braune, graue, gelbe, grüne, weisse, rosa gefärbte, einfarbige, gepunktete und gemusterte Seepferdchen.



Seepferdchen kommen bereits ab einer Wassertiefe von einem Meter vor.

Canyons und spektakuläre Unterwasserlandschaften treffen. Leider müssen wir schon bald ans Umdrehen denken, da sich unser Luftvorrat 100 bar nähert, und wir sind auch schon fast eine Stunde unterwegs.

Wir beschliessen, den Rückweg entlang der steilen Küstenfelsen und über kiesigen Untergrund und Seegras zu nehmen. Im Seegras können wir Schulen von Goldstriemen beim Fressen und jede Menge Lippfische oder Schleimfische mit parasitären Fischasseln beobachten. Daneben gibt es Schnecken, Sepien, Röhrenwürmer und vieles mehr zu sehen.

Ein seltenes und spannendes Ereignis ist die Laichzeit der Seegurken. Wenige Male im Jahr findet diese am Nachmittag



statt. Dazu richten Hunderte dieser Tiere ihren Körper in einer L-förmigen Laichstellung auf und geben ihre Eier und Spermien in weissen Wölkchen ab. Teilweise stützen sich die Seegurken dazu auf Steinen und Felsen ab, um noch etwas höher zu klettern. Nach kurzer Zeit ist das Spektakel vorbei und die Stachelhäuter liegen wieder wie gewohnt am Grund und fressen sich durch die Sedimente.

Auf dem letzten Stück Weg durch die Schwimmerzone sieht man oft Oktopusse. Bevor ich die achtbeinigen Delikatessen meinem Buddy zeige, werfe ich einen Blick nach oben. Vielfach werden die Tiere von Tauchern gefunden und von Schnorchlern gejagt. Ich will den Schnorchlern deshalb nicht verraten, wo sich die Oktopusse aufhalten.



Oben: Der Mantel der Gorgonien-Eischncke hat immer die gleiche Färbung wie die Wirt-Gorgonie.

Mitte: Diese grosse Seehasenart kann gut schwimmen und wird oft mit der «Spanischen Tänzerin» verwechselt, die im Mittelmeer nicht vorkommt.

Unten: Die Grüne Samtschnecke ist eine häufige Art, wird aber wegen ihrer geringen Grösse oft übersehen.



Die vorgelagerten Tauchplätze
Pünktlich treffen die Taucher für die Bootsausfahrt auf der Basis ein. Vor der Bootsabfahrt wird es kurz etwas hektisch, bis alle Gäste bereit sind. Dann folgt ein ausführliches Briefing, und wir gehen schwer bepackt die wenigen Schritte zum Steg, wo der Motor-Segelkutter «Gabriela» uns erwartet. Nach kurzer Fahrt erreichen wir den Tauchplatz, machen an der Boje fest, und bald schon tauchen wir entlang dem Bojenseil ab.

Die vorgelagerten Tauchspots sind alle spektakulär: Komplet mit farbwechselnden Gorgonien überwachsene Steilwände, Canyons oder zerklüftete Formationen und überall ist Leben. Um die Formationen schwimmen riesige Schwärme von Fahnenbarschen, Mönchsfischen sowie verschiedene Meerbras-



Oben: Diese Schirmschnecke frass den halben Schwamm innert weniger Tage.

Mitte: Einige Lippfischarten bauen Laichnester und verteidigen diese entschlossen, auch gegen Taucher.

Unten: Grundel – Fischassel-Porträt.





Teilweise sind die Fischasseln fast so gross wie der Kopf des Wirtes.

senarten. Obwohl das Tauchgebiet keine Schutzzone ist, sind an jedem Tauchplatz fast täglich Barrakudas und Schwärme mit grösseren Fischen anzutreffen, und teilweise verstecken sich grosse Zackenbarsche und Muränen in Felsspalten. Für Makroliebhaber gibt es verschiedenste Nacktschnecken und Krebstiere auf dem Bewuchs oder in den unzähligen Spalten und Ritzen.

Das Meer ist im Sommer meist ruhig, aber manchmal kann es hier auch stürmisch und wellig sein. Doch selbst bei widrigen Bedingungen gibt es am Eingang der Bucht den geschützten Tauchplatz Conger Riff. Wie der Name verrät, ist diese zerklüftete Felsformation, inmitten von sandigem Grund, bewohnt von Conger Aalen (auch Meeraale genannt). Bis zu vier dieser versteckt lebenden Tiere finden wir auf einem Tauchgang. Natürlich gibt es auch anderes zu sehen wie Muränen, Langusten und Oktopusse.

Die Orientierung an den Tauchplätzen ist meist einfach, da grössere Felsformationen einfach umrundet werden können und man so das Bojenseil für den Aufstieg leicht wiederfindet. Sobald alle an Bord sind, geht es zurück in den geschützten Hafen. Auf der Rückfahrt gibt es für jeden Taucher einen Schluck lokalen Moscatel, um den Salzgeschmack aus dem Mund zu waschen. Getrunekn wird aus einem Box-Beutel, was nicht immer ganz einfach ist, und es ist deshalb gut, dass man den Tauchanzug noch trägt.



Links: Hoch aufgerichtet geben die Seegurken ihre Eier und Spermien in weissen Wölkchen ab.

Rechts: Der Artname «Farbwechselnde Gorgonie» wie auch der alte wissenschaftliche Name «Chamaeleon» beziehen sich auf die unterschiedlichen Farbvarianten.

Abendprogramm

Die vielen kleinen Restaurants und der Strand laden zum Verweilen ein. Zuerst kann man ein gemütliches Dekobier oder eine Sangria trinken; später, wenn die Temperaturen etwas angenehmer sind, ein leckeres Abendessen mit Meersicht geniessen. Wer noch mehr Energie hat, kann eine Kajak-Tour unternehmen, den Küstenweg zum Leuchtturm entlanggehen oder einen Ausflug in eines der historischen Dörfer im Hinterland machen. Daneben finden auf Anfrage Nachttauchgänge statt.

Die Nachttauchgänge in der Hausbucht sind ein spannendes Erlebnis. Wenn es richtig dunkel ist, entfalten sich die Beerenanemonen komplett. Man findet Sandaale, Drachenköpfe, Sepien, unterschiedlichste Krebstiere wie die kleinen Bärenkrebse oder Anemonen-Einsiedler. Wenn man Glück hat, ist sogar eine Begegnung mit einem seltenen Langarm-Oktopus, einer Stummelschwanz-Sepia oder einer gepunkteten Garnele (bumble bee shrimp) möglich. Auf dem Sandgrund kniend, entfernt von allem Streulicht des Dorfes, schalten die mutigeren Taucher zwischendurch ihre Lampen aus. Durch schnelle Bewegungen der Hand wird das Meeresleuchten aktiviert. In der kompletten Finsternis leuchtet dadurch das Plankton im Wasser leicht grünlich.

Weitere Infos

Die Anreise nach Tamariu kann mit dem Flugzeug, Bus oder Auto erfolgen. Es gibt regelmässige Busverbindungen von Barcelona oder Girona in den Nachbarort Palafrugell. Ausführliche Informationen zum Tauchen, zu Unterkunft und Anreise gibt es auf der Webseite der einzigen Tauchbasis im Ort: www.stollis-diverbase.de